



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 7. Wie sie mit vielen und grossen himmlischen Gaben und Gnaden von
Gott gezieret worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

S. 7.

Wie sie mit vielen und grossen
himmlischen Gaben und Gnaden
von Gott gezieret worden.

Es hat zwar diese getreue Dienerin Gottes/ S. Maria, viel Anfechtung und Verfolgung vom bösen Feind / wie auch andere schwere Zustände müssen ausstehen / es hat sie aber der gütige Gott hingegen mit vielfältigem himmlischem Trost und grossen Gnaden herrlich begabet. Sie ist auff eine Zeit gesehen worden / mehr dann zwö Spannen hoch erhebt von der Erden / mit einem himmlischen Strahl über ihrem Haupt / gleich einem Sonnenstrahl. Ein anders mahl ist sie gesehen worden mit einem hellglänzenden Licht ganz umgeben.

Es hat bezeuget ihr Beichtvater / daß sie theilhaftig worden der Schmerzen der Krönung Christi / wie auch seiner heiligsten Wunden / und daß er vielmahl gesehen habe etliche Löchlein in ihrem Haupt / welche voll Bluts / wie auch die Naasen und runde Zeichen im obern Theil ihrer Händen glänzend und blutfarbig: Sagte weiters / daß eben dieselbige Zeichen / auch von einer andern geistlichen

Vj chen

ihren Person seyn gesehen worden. Sie bekännete auch selber / daß sie unaussprechliche Schmerzen empfinde in ihren Händen und Füßen / im Haupt und in der Seiten; Erzäh'te solches mit Vergießung vieler Zähren / und sagte darneben: Sie schäzte sich ganz unwürdig solcher hohen Ehr und grossen Gnade Gottes / daß sie nemlich / die Schmerzen seines Leidens empfinden solte.

Sie hat offtermahls erkännet die Heimlichkeiten der Herzen / hat vielmahl ihrem Reichwater und anderen geoffenbahret ihre heimliche Gedancken / mit denen sie umgegangen / hat auch gehabt den Geist der Weissagung / und seynd ihr viel und grosse Dinge geoffenbahret worden / che dann sie geschehen / hat auch grosse zukünfftige Sachen vorgesagt / welche zu erzählen gar zu weitläufftig were. Offt hat Gott sie vor etlichen Personen unsichtbar gemacht. Hat oft von Gott die Gnad gehabt / die Teuffel von denen besessenen Menschen auszutreiben. Viel / so wol gegenwärtige / als weit von ihr abwesende Menschen / seynd durch sie von Kranckheiten befreuet / und von Todes-Gefahren errettet worden / so wol durch ihr Gebet / als blosses Anrühren mit ihren Händen / und auf andere Weise mehr. Sie

Sie hat ein jähriges Knäblein / mit Namen Vincentius, obengemeldten Herrn Joann Baptistæ de Marinis, (in dessen Palast sie sich auffhielte) Söhnlein / durch ihr Gebet von dem Todt widerumb auferweckt. Dieses Kind hatte umgekehr ein Kastanien eingeschlucket / welche ihm in der Kehlen stecken blieben / daß es darab ersticken müßten / und ist also todts vor ihr (indem sie etwas arbeitete) niedergefallen. Da sie solches waargenommen / hat sie sich mit tieffester Demuth und Bergießung vieler Zähren ins Gebet begeben / darauff das Kind widerumb lebendig worden.

Auff eine andere Zeit / hat gemeldtes Herrn Gemahlin Theodora genandt / ein todtes Söhnlein auff die Welt gebracht; Als aber S. Maria nach andächtigem enfferrigem und demütigem Gebet / dem todten Kind ihren Finger in Mund gethan / ist es alsobald lebendig / und im H. Tauffe Gabriel genannt worden.

Es hat auch diese Dienerin Gottes viel herrliche Erscheinungen Christi / seiner seligsten Mutter / der Engeln / und anderer Heiligen Gottes gehabt // an welchen zwar ihr Reichthum anfänglich lang gezweiffelt /

V vij nach

nachdem er aber fünff Jahr lang ihre Beichten gehört / ihr Leben und ganzen Handel und Wandel / wie auch die durch sie geschehene Wunderwerck wol betrachtet hatte / hat er anders nicht schliessen können / als daß es eine warhafftige Göttliche Sache sey.

§. 8.

Von ihrem seligen Abschied von dieser Welt.

Si ist endlich behafft worden mit der Wasserucht / darvon sie auch gestorben. Als sie einmahls lage ohne allen Menschlichen Trost / hat ihr Gott geoffenbahret / daß sie durch gegenwärtiges Leiden solle befrehet werden von allen Peinen des Fegewers. In dieser ihrer letzten Kranckheit / erschiene ihr am siebenden Tag Octobris der H. Vincencius Ferrerius, im Jahr 1599. sagte ihr vor / daß sie noch grössere Pein und Schmerzen würde ausstehen müssen / hat sie darumb ermahnet zur Gedult / und zugleich versichert / daß sie ohne Verzug würde ab diesem Leben gen Himmel fahren. Also hat sie sich mit allem Fleiß zum Tode bereit / alle Schmerzen mit wunderlicher Gedult überstanden / das

Hoch